

## Auf dem Weg zum Regenwasser-Experten Professionell beraten

*Entsprechend den sich ändernden Anforderungen gilt es sich weiterzubilden. Am Puls der Zeit und mit aktuellem Bezug fand in der Bundeshauptstadt unlängst ein Seminar statt.*

Kürzlich flatterte den Hauseigentümern der Hauptstadt eine Mitteilung der Berliner Wasserbetriebe auf den Tisch, in der die Umstellung des Entwässerungsentgeltes auf ein neues, verursachergerechtes System angekündigt wird. Das Entwässerungsentgelt soll um die Kosten für die Ableitung und Reinigung des Niederschlagswassers reduziert werden, die rund 15 Prozent betragen. Dafür ist künftig das Niederschlagswasser gesondert zu bezahlen. Diese Botschaft hat nicht nur die Verbraucher, sondern auch die Installationsbetriebe alarmiert. Damit wird die Nutzung von Regenwasser zu einem Gebot wirtschaftlicher Vernunft. Es traf sich gut, daß die Fachvereinigung Betriebs- und Regenwassernutzung (fbr) dem Berliner Fachhandwerk gerade rechtzeitig zu diesem Thema ein Weiterbildungsangebot unterbreitete. Versprochen wurde die Qualifizierung zum „fbr-Regenwasser-Experten“. Ein gutes Dutzend SHK-Firmen machte von der Einladung Gebrauch. Geschäftsführer Horst Reimann, Hausherr der Zentralen Innungsbildungsstätte, begrüßte die Teilnehmer und wünschte der Veranstaltung angesichts der bisherigen Zurückhaltung des Berliner Handwerks gegenüber der Regenwassernutzung dauerhaften Erfolg. Neben der Innung



*Auf gutes Gelingen: Innungsgeschäftsführer Horst Reimann, Juliane Hemfort und fbr-Vorstandsmitglied Gerhard Deltau*

unterstützte auch die Senatsverwaltung für Bauen, Wohnen und Verkehr die Veranstaltung. Brigitte Reichmann verwies darauf, daß Regenwassernutzungsanlagen nur dann zuverlässig funktionieren, wenn sie richtig geplant, gebaut und gewartet werden. In der Vergangenheit sei der Kenntnisstand bei der Ausführung jedoch oft unzureichend und das Ergebnis nicht immer befriedigend gewesen. Umso wichtiger sei eine regelmäßige Qualifizierung des Fachhandwerks.

### Ökonomische Dimension

Wie sich herausstellte, besaßen die meisten Seminarteilnehmer wenig Erfahrungen auf diesem Gebiet. Die meisten Projekte, so war zu erfahren, seien am fehlenden Wirtschaftlichkeitsnachweis gescheitert. Doch der Wind hat sich gedreht. Schon auf der ISH präsentierte sich die Betriebs- und Regenwassernutzung als Bestandteil moderner Haus-

technik. Mit dem neuen Abrechnungsverfahren erhält sie auch in der Region Berlin/Brandenburg eine ökonomische Dimension. Der Spandauer Heizungsbauer Mike Derr hat sich in jüngster Zeit zur Komplettierung seines Dienstleistungsangebotes der Wärmelieferung zugewandt, während die Regenwassernutzung für ihn kein Thema war. Denn: „Das einzig überzeugende Argument sind heute Betriebskostensenkungen. Anlagen zur Regenwassernutzung haben sich bisher nicht gerechnet“. Doch die von den Berliner Wasserbetrieben angekündigte getrennte „Buchführung“ eröffnet solche Einsparpotentiale. Schon liegen die ersten Anfragen in der Firma vor. Die Verwaltung eines Ärztehauses trägt sich mit dem Gedanken, durch

die Nutzung von Regenwasser die Wasserkosten zu senken. Derr will gewappnet sein, wenn es vielleicht „richtig losgeht“. Für viele Handwerksbetriebe könne das Geschäftsfeld dazu beitragen, bei kritischer Auftragslage das Überleben zu sichern.

### Wissensvorsprung zahlt sich aus

Im Auftrage der Fachvereinigung Betriebs- und Regenwassernutzung, Darmstadt, machten Vorstandsmitglied Gerhard Deltau, Haiger Weidelbach, und Enrico Götsch, Zwönitz, mit Grundlagen der Regenwassernutzung vertraut. Es gehe darum, so Gerhard Deltau, Verständnis für die Zusammenhänge zu wecken, bei deren Beachtung gut funktionierende Regenwassernutzungsanlagen entstehen. Die detaillierte Behandlung rechtlicher, technischer und ökonomischer Fragen bleibe einer 2-Tages-Schulung nach dem Konzept des ZVSHK vorbehalten. Man wolle erreichen, daß die Installateure die Regenwassernutzung offensiv als Produkt anbieten. Dabei besäßen die Betriebe einen Vorteil, die sich rechtzeitig einen Wissensvorsprung verschafften. Zu registrieren sei, daß die Regenwassernutzung zunehmend auch den klassischen Installateurbetrieb erreiche. Das gilt vor allem für Regionen, in denen solche Anlagen vorgeschrieben sind. Del-



*Enrico Götsch zerlegt die Regenwassernutzungsanlage in ihre Komponenten und machte auf wichtige Details aufmerksam*



*Seine Heizungsfirma hat die ersten Anfragen zur Regenwassernutzung auf dem Tisch. Deshalb entschied sich Mike Derr (Mitte) für die Teilnahme am Seminar*

tau verwies darauf, daß insbesondere in den neuen Bundesländern Kommunen verstärkt auf Regenwassernutzung oder gedrosselte Niederschlagsableitung orientieren, um überhaupt noch Bauland bereitstellen zu können. Mit der Regenwasserbewirtschaftung verringert sich der investive Aufwand für den Bauherren erheblich. Eine Chance, die sich kein Fachbetrieb entgehen lassen sollte.

**Argumente für die Nutzung**

Der Experte setzte sich zunächst mit Vorbehalten gegen die Regenwassernutzung auseinander. Nach dem Stand der Technik ausgeführte Anlagen für die Verwendung von Regenwasser zum Wäschewaschen, zur WC-Spülung und Gartenbewässerung stellen kein Gesundheitsrisiko

dar. Voraussetzung dafür sind insbesondere die strikte Trennung von Trink- und Regenwassernetz sowie die Sicherung gegen das Eindringen von Schmutzwasser aus der Abwasserkanalisation. Die Frage, ob der Wasserversorger den Betrieb einer Regenwasser-Nutzungsanlage verbieten kann, beantwortet die „Verordnung über allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser“ aus dem Jahre 1980, in der ausgeführt wird, daß das Wasserversorgungsunternehmen dem Kunden im Rahmen des wirtschaftlichen Zumutbaren die Möglichkeit einzuräumen hat, den Bezug „auf die von ihm gewünschten Verbrauchszwecke oder auf einen Teilbedarf zu beschränken“. Die Einrichtung einer Eigengewinnungsanlage ist dem Wasserversorgungsunternehmen rechtzeitig anzuzeigen.

Die Vorstellung von Anlagen und Anlagenkomponenten in Bild und Ton stießen auf das ungeteilte Interesse der Handwerker. Deutlich wurde der Trend zu Komplettanlagen, die sich aus Bausteinen zusammensetzen und den Installationsaufwand verringern. Im Verlauf des

Seminars erhielten die Teilnehmer Gelegenheit, Standpunkte zu äußern und ihre Fragen an den (Fach)Mann zu bringen. Ihr Wissensdurst wurde gestillt. Sie erwarben Grundkenntnisse, auf die sie künftig aufbauen können. Nun gilt es, praktische Erfahrungen hinzuzufügen. str



*Gemeinsames Anliegen: Kompetenz in Sachen Regenwassernutzung*

WPC

**Zusammenarbeit mit der WHO**

Der Vorstand des Weltinstallateurverbandes World Plumbing Council (WPC) tagte am 6. und 7. Mai beim Schweizerischen SSIV in Zürich. Hauptthema war – neben der Vorbereitung des 5. Weltkongresses im September in Südafrika – die nunmehr offizielle Zusammenarbeit mit der Weltgesundheits-

behörde WHO in allen Fragen der Trinkwasseraufbereitung und Abwasserentsorgung. Auch bei dem World Plumbing Congress in Sun City stehen die weltweit immer knapper werdenden Trinkwasserressourcen im Mittelpunkt der Tagungen.



*Tagten in Zürich: v. l. WPC-Sekretär Andy Watts, Dr. Jamie Bartram (WHO-Abteilungsleiter, WPC-Vize Don Morin, WPC-Präsident Ian Fraser und ZVSHK-HGF Michael von Bock und Polach*